



Rathaus Umschau

Freitag, 25. Februar 2022

Ausgabe 039

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder Push-Nachricht
unter muenchen.de/ru-abo*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Meldungen	2
› OB Reiter: Gergiev muss sich von Angriffskrieg distanzieren	2
› Zeichen der Solidarität mit der Ukraine und Kiew	3
› Lieferung des Novavax-Impfstoffs für kommende Woche erwartet	3
› OB Reiter gratuliert Stephan Huber zum 70. Geburtstag	3
› „Bei Anruf Licht!\": Aktion des Baureferates startet ins Jubiläumsjahr	4
› München fordert grundlegende Reformen in der Pflege	5
› Preis der Stadt München zur Förderung der Gleichberechtigung	6
› Münchner Jahresrückblick 2021 erschienen	8
› Geänderte Öffnungszeiten am Faschingsdienstag	8
› Achtung: Amphibienwanderung im Frühjahr	9
› Gästebücher zur 50-jährigen Städtepartnerschaft mit Sapporo	10
› Stadtbibliothek informiert Leser*innen über Krieg in der Ukraine	10
› Die Kunst des Carl Strathmann im Münchner Stadtmuseum	11
› Ausstellungsverlängerung: John Heartfield. Fotografie plus Dynamit	11
Baustellen aktuell	13
Antworten auf Stadtratsanfragen	14
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Donnerstag, 17. März, 18 Uhr, Online-Veranstaltung

Bürgermeisterin Katrin Habenschaden überreicht im Namen der Stadt München den Anita Augspurg Preis 2021 an die Vereine „Schamrock e.V.“ und „extra e.V.- Suchthilfe für Frauen* und Angehörige“. Aktuelle Informationen bezüglich des Livestreams zur Preisverleihung finden sich ab Dienstag,

8. März, unter <https://stadt.muenchen.de/infos/anitaaugspurgpreis.html>.
(Siehe auch unter Meldungen)

Meldungen

OB Reiter: Gergiev muss sich von Angriffskrieg distanzieren

(25.2.2022 – teilweise voraus) Oberbürgermeister Dieter Reiter hat den Chefdirigenten der Münchner Philharmoniker, Valery Gergiev, aufgefordert, sich von der russischen Invasion der Ukraine zu distanzieren: „Ich habe gegenüber Valery Gergiev meine Haltung klargemacht und ihn aufgefordert, sich ebenfalls eindeutig und unmissverständlich von dem brutalen Angriffskrieg zu distanzieren, den Putin gegen die Ukraine und nun insbesondere auch gegen unsere Partnerstadt Kiew führt. Sollte sich Valery Gergiev hier bis Montag nicht klar positioniert haben, kann er nicht länger Chefdirigent unserer Philharmoniker bleiben.“

Das OB-Schreiben an Valery Gergiev hat folgenden Wortlaut:

„Die aktuelle Situation in der Ukraine beunruhigt mich zutiefst, die Ereignisse seit heute schockieren mich. Kiew ist Partnerstadt Münchens und ich habe mich öffentlich deutlich dazu positioniert:

„Mit großer Bestürzung mussten wir alle zur Kenntnis nehmen, dass Russland jetzt einen offenen Angriffskrieg gegen die Ukraine führt. Ich bin fassungslos über diesen barbarischen Akt des russischen Machthabers Putin, der seine nationalistischen Ziele mit aller Brutalität und ohne Rücksicht auf Menschenleben verfolgt. Diese schreckliche, völkerrechtswidrige Aggression muss schnellstmöglich gestoppt werden. Unsere Sorge gilt dabei ganz besonders unserer Partnerstadt Kiew, die, wie viele andere Orte in der Ukraine, bereits gezielt beschossen wurde. Selbstverständlich werden wir zivile und humanitäre Unterstützung zur Verfügung stellen, um das Leid der Menschen vor Ort bestmöglich zu lindern.“

Gemeinsam mit den Orchestervertretern der Münchner Philharmoniker erwarte ich von Ihnen als Chefdirigent des Orchesters jetzt ein deutliches Zeichen der Distanzierung von den völkerrechtswidrigen Angriffen gegen

die Ukraine, und damit ein klares Signal an die Stadtspitze, die Öffentlichkeit, die Musikerinnen und Musiker der Münchner Philharmoniker und ihr Publikum bis Montag, 28. Februar. Anderenfalls werden wir das Vertragsverhältnis als Chefdirigent beenden müssen.“

Zeichen der Solidarität mit der Ukraine und Kiew

(25.2.2022) Als Zeichen der Solidarität mit der Ukraine und der Münchner Partnerstadt Kiew wird das Rathaus mit der Europa-, der Ukraine- und der Mayors-for-Peace-Fahne beflaggt sowie heute Abend und am Wochenende ab 18 Uhr in den Farben der Ukraine angestrahlt. Auch der Olympiaturm wird in den ukrainischen Landesfarben erstrahlen.

Außerdem hat die Stadt ein Spendenkonto einrichten, damit die Münchnerinnen und Münchner sich solidarisch zeigen können mit den Menschen, die in der Ukraine und insbesondere Kiew von Krieg und Flucht betroffen sind. Das Spendenkonto bei der Stadtparkasse München hat die Kontonummer 203 000 (IBAN DE86 7015 0000 0000 2030 00), der Verwendungszweck lautet „Solidarität Ukraine“.

Außerdem hat Oberbürgermeister Dieter Reiter die Verwaltung beauftragt, zu prüfen, wie viele Geflüchtete aktuell untergebracht werden können und alles vorzubereiten, damit gegebenenfalls schnell und koordiniert gehandelt werden kann.

Lieferung des Novavax-Impfstoffs für kommende Woche erwartet

(25.2.2022) Nach Mitteilung des Staatsministerium für Gesundheit und Pflege soll der Novavax-Impfstoff in der kommenden Woche in den kommunalen Impfzentren eintreffen. Über die genaue Lieferplanung sollen die Impfzentren noch informiert werden. Das Impfzentrum München hat bereits alle Vorbereitungen für das Verimpfen des proteinbasierten Impfstoffs getroffen, sodass kurzfristig mit der Impfung begonnen werden kann.

Das Impfzentrum München wird Impftermine für den Novavax-Impfstoff freischalten, sobald der Impfstoff eingetroffen ist. Zunächst werden Personen den Novavax-Impfstoff erhalten, die nachweislich von der einrichtungsbezogenen Impfpflicht betroffen sind. Sobald der Impfstoff im Impfzentrum eingetroffen ist, wird die Landeshauptstadt umgehend darüber informieren.

OB Reiter gratuliert Stephan Huber zum 70. Geburtstag

(25.2.2022) Oberbürgermeister Dieter Reiter gratuliert Stephan Huber zum bevorstehenden 70. Geburtstag: „Meine Gratulation gilt einem Menschen, der die künstlerische Landschaft dieser Stadt in mehrfacher Hinsicht außergewöhnlich bereichert. Es freut mich außerordentlich, dass wir, neben zahlreichen Einzelausstellungen unter anderem in der städtischen Galerie im Lenbachhaus, Ihre Arbeiten im öffentlichen Raum der Stadt München

finden. Erinnerung sei unter anderem an ‚Gran Paradiso‘ an der Neuen Messe München, die Arbeit ‚Die Alpen‘ am Flughafen München oder jüngst die große Karte ‚Unsere Welt‘, die den Schülerinnen und Schülern der Grundschule an der Berg-am-Laim-Straße neue Perspektiven eröffnet.

All diese Arbeiten stellen eine Verbindung her zu anderen Welten – zu Ihrer künstlerischen Welt und damit auch zu einer Welt innerer Freiheit. Nicht zuletzt haben Sie als Professor an der Kunstakademie von 2004 bis 2017 einer ganzen Generation von jungen Künstlerinnen und Künstlern diesen Geist weitergegeben, was für die Kunstszene Münchens und für die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt ein großer Gewinn ist.

Eine große Zahl an Preisen, darunter der Kunstpreis der Landeshauptstadt München 2008, zeugt von der Wertschätzung, die man Ihnen entgegenbringt. Ich danke Ihnen für dieses langjährige Engagement und Ihre ungebundene Begeisterung, mit der Sie die zeitgenössische Kunst bereichern. Und selbstredend hoffe ich, dass Sie München trotz der Verlegung Ihres Arbeitsschwerpunkts in Ihre Heimat, das Allgäu, freundschaftlich verbunden bleiben.

Ich wünsche Ihnen für das kommende Lebensjahr nur das Beste, vor allem Gesundheit, persönliches Wohlergehen sowie allzeit Freude und Erfolg bei Ihren Vorhaben. Ich hoffe, dass Sie Ihren Geburtstag im Kreise derer, die Ihnen am Herzen liegen, feiern können.“

„Bei Anruf Licht!“: Aktion des Baureferates startet ins Jubiläumsjahr

(25.2.2022) Seit bald 20 Jahren können die Münchner Bürger*innen bei der Aktion „Bei Anruf Licht!“ Störungen der Straßenbeleuchtung und Ampeln melden, die dann vom Baureferat innerhalb weniger Tage repariert werden. Im März 2002 ging das Servicetelefon erstmals in Betrieb. Baureferentin Rosemarie Hingerl hält die Aktion wegen der enormen Beteiligung für eine Erfolgsstory: „Wer an unserer Aktion ‚Bei Anruf Licht!‘ teilnimmt, trägt zur Sicherheit in der Stadt bei und erhält als Dankeschön für sein Engagement jährlich die Chance auf einen Gewinn. Die Gewinner*innen des Jubiläumsjahres dürfen sich auf eine feierliche Preisvergabe zum Jahresende freuen.“ Anlässlich des 20. Jubiläums beträgt die Gesamtsumme der Gewinne dieses Jahr 20.000 Euro.

Allein im Aktionsjahr 2021 gingen im Baureferat zirka 10.000 Meldungen von Störungen an Straßenlampen und Ampelanlagen ein. Jede dieser Meldungen zählt dabei als Los. Die Gewinner*innen der Geldpreise 2021 in einer Gesamthöhe von 18.000 Euro wurden Ende 2021 schriftlich informiert. Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Ich freue mich, dass die Aktion so gut ankommt und sich viele Bürger*innen bei uns melden und mithelfen unsere Stadt leuchten zu lassen. Das erhöht die Sicherheit, spart aber auch Kosten und Personaleinsätze – statt sechs Teams, die zuvor nachts unter-

wegs waren, um stadtweit Straßenlaternen und Ampeln zu kontrollieren, ist seit Einführung von ‚Bei Anruf Licht!‘ nur noch ein Team unterwegs. Und das kommt auch der Umwelt zugute: Bereits im ersten Jahr nach Einführung entfielen 100.000 gefahrene Kilometer, die die städtischen Kontrollteams zuvor jährlich geleistet hatten. Vielen Dank an alle, die angerufen haben und an alle, die sich in Zukunft beteiligen.“

In München gibt es rund 123.000 Straßenleuchten und 1.100 Ampelanlagen. Sie werden vom Baureferat regelmäßig gewartet. Dennoch ist es nicht vermeidbar, dass eine Leuchte oder Ampel ausfällt – dann können die Münchner Bürger*innen helfen und die Störung melden. Unter der Service-Telefonnummer 233-96222 oder per Meldeplattform Mach München Besser! (<https://machmuenchenbesser.de>) ist dies an sieben Tagen in der Woche rund um die Uhr möglich. Auch der an zahlreichen Lichtmasten angebrachte QR-Code führt per Handy-Scan zum Online-Formular. Alle Informationen zur Aktion „Bei Anruf Licht!“ gibt es im Internet unter www.muenchen.de/baureferat.

München fordert grundlegende Reformen in der Pflege

(25.2.2022) Die Versorgung von pflegebedürftigen Menschen ist eines der drängendsten sozialen Themen in den kommenden Jahrzehnten. Die Bundesregierung hat sich dem Thema in ihrem Koalitionsvertrag entsprechend gewidmet. Oberbürgermeister Dieter Reiter hat sich nun mit einem Schreiben an Gesundheitsminister Karl Lauterbach gewandt und grundlegende Reformen skizziert, die aus Sicht der Landeshauptstadt dringend notwendig sind:

Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Die Versorgung pflegebedürftiger Menschen in Deutschland ist eine gesamtgesellschaftliche Zukunftsaufgabe. Die Gestaltungsmöglichkeiten für die Kommunen sind in diesem Feld allerdings erheblich eingeschränkt, vor allem wegen der bewussten Ökonomisierung, respektive der Schaffung eines Pflegemarktes und eines entsprechenden Wettbewerbs, der die öffentliche Hand zu Neutralität verpflichtet und somit eine gezielte Steuerung erschwert. Markt und Wettbewerb alleine genügen aber nicht, um wirklich gute Pflege vor Ort zur Verfügung zu stellen. Ein marktorientierter Wettbewerb in der Versorgungsstruktur für eine sehr vulnerable Gruppe sollte daher grundsätzlich auf den Prüfstand.“ Als größte kreisfreie Stadt in Deutschland hat sich die Landeshauptstadt München bewusst dazu entschlossen, die wenigen Spielräume aktiv und so weit wie möglich zu nutzen.

Sozialreferentin Dorothee Schiwy: „Ich würde mir wünschen, dass die neue Bundesregierung hier noch bestehende Hemmnisse weiter abbaut und den Kommunen verbindliche Mitgestaltungsmöglichkeiten gibt. Außerdem brauchen wir möglichst schnell eine echte und deutliche Begren-

zung der Eigenanteile in der vollstationären Langzeitpflege. In München liegen die Eigenanteile für eine pflegebedürftige Person schon heute bei durchschnittlich 2.800 Euro monatlich. Das führt dazu, dass in München inzwischen fast 40 Prozent der Bewohner*innen von vollstationären Pflegeeinrichtungen auf Sozialhilfe angewiesen sind. Das zentrale Versprechen der Sozialen Pflegeversicherung bei ihrer Einführung war es, die Menschen künftig unabhängig von staatlicher Hilfe zu machen. Dieses Ziel wird inzwischen klar verfehlt. Das muss sich dringend ändern.“

Mittel- bis langfristig sollte aus Sicht der Landeshauptstadt München ein Wechsel zu einer Pflegevollversicherung mit gedeckelter Eigenbeteiligung und einem – über staatliche Strukturen organisierten und steuerfinanzierten – Pflegesystem das Ziel sein. Die im Koalitionsvertrag bislang vorgesehene Ergänzung der Pflegeversicherung um eine freiwillige, paritätisch finanzierte Vollversicherung, ist aus Sicht der Landeshauptstadt München nicht der richtige Weg, da dies finanziell schlechter gestellte Menschen, die sich eine solche Zusatzversicherung nicht leisten können, erheblich benachteiligen würde.

Notwendig ist darüber hinaus die Schließung der Lohnlücke zwischen der Akut- und der Langzeitpflege, um zu verhindern, dass Personal aus der Langzeitpflege in die Kliniken abwandert. Schon vor der Pandemie gab es in der Langzeitpflege deutliche Defizite in der Betreuung und Versorgung hochbetagter, meist schwer kranker Menschen. Durch die Pandemie hat sich diese Situation nochmal verschärft. Auch der häuslichen Pflege sollte grundsätzlich eine erhöhte Aufmerksamkeit zukommen. Eine gesicherte ambulante Versorgung Pflegebedürftiger – ergänzt durch Tages-, Nacht- und Kurzzeitpflege – ist unverzichtbar. Nicht nur in Ballungsräumen, sondern auch im ländlichen Bereich gewinnt die Versorgung in Modellen der Nachbarschaftspflege an Bedeutung, da rein professionelle Versorgung auch aufgrund des Fachkräftemangels an ihre Grenzen gelangen wird. Dies sollte stärker initiiert, wissenschaftlich erprobt und entsprechend finanziert werden.

Preis der Stadt München zur Förderung der Gleichberechtigung

(25.2.2022) Die Verleihung des Anita Augspurg Preises 2021 findet am Donnerstag, 17. März, 18 Uhr, als Online-Veranstaltung statt. Der Preis geht an die Vereine „Schamrock e.V.“ und „extra e.V.- Suchthilfe für Frauen* und Angehörige“.

Die Preisverleihung

Die Preisverleihung kann in diesem Jahr pandemiebedingt nicht im Rahmen des Empfangs des Oberbürgermeisters anlässlich des Internationalen Frauentages stattfinden. Stattdessen verleiht Bürgermeisterin Katrin Habenschaden den Preis in einem digitalen Format. Nähere Infos hierzu fin-

den sich ab Dienstag, 8. März, auf der Homepage der Gleichstellungsstelle für Frauen unter <https://stadt.muenchen.de/infos/anitaaugspurgpreis.html>.

Der Preis

Die Landeshauptstadt München verleiht alljährlich den Preis zur Förderung der Gleichberechtigung von Mädchen und Frauen. Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert, um den erheblichen Gewinn, den die Gleichstellungsarbeit für die Stadtgesellschaft bringt, angemessen wertzuschätzen. In diesem Jahr wird die Preissumme auf die beiden Preisträgerinnen aufgeteilt.

Der Preis ist benannt nach Anita Augspurg (1857 bis 1943), einer der wichtigsten Vertreterinnen der 1. Frauenbewegung. Als Münchner Bürgerin engagierte sie sich unter anderem für das Frauenwahlrecht, die gleichberechtigte Zulassung von Mädchen und Frauen zu höherer Schulbildung und zum Studium. Sie war sehr aktiv in der Internationalen Frauen- und Friedensbewegung.

Die Preisträgerinnen

Der Stadtrat hat in der Vollversammlung vom 2. Februar 2022 die Preisverleihung an die beiden oben genannten Preisträgerinnen beschlossen. Im Besonderen wird die engagierte und aktivierende gleichstellungsorientierte Arbeit beider Preisträgerinnen gewürdigt. Deren klare feministische Ausrichtung drückt sich in ihrer Interessensvertretung und Öffentlichkeitsarbeit aus. Schamrock e.V. und extra e.V.- Suchthilfe für Frauen* und Angehörige tragen mit ihrer Arbeit in hervorragender Weise zu Geschlechtergerechtigkeit, selbstbestimmter Lebensgestaltung und gesellschaftlicher Gleichstellung von Frauen und Männern bei.

Die Wirksamkeit der Arbeit ist bei Schamrock e.V. in besonderem Maße durch das spezifische Profil des Vereins gegeben:

- Förderung der Frauenlyrik und ihre Dichterinnen in und für München durch die Organisation von Dichterinnen-Salons, Filmfestivals, Lyrik-Biennalen und Ausstellungen, mit dem Ziel, die Gleichstellung von Frauen im Literaturbetrieb voranzutreiben.
- Der Verein ermöglicht Dichterinnen und ihren Werken eine regelmäßige öffentliche Präsenz und eine gesellschaftliche Wertschätzung.
- Durch die Schaffung von Auftrittsmöglichkeiten gegen Honorar versucht Schamrock e.V. die existenzielle Sicherheit von Lyrikerinnen zu stärken.
- Vereinsvision ist es, durch den speziellen Blick von Frauen, ihrer Sprachformen und ihrer daraus entstehenden Poesie die Welt positiv und gleichstellungsorientiert zu verändern.
- Das Schamrock-Festival der Dichterinnen ist das erste und nach wie vor einzige seiner Art weltweit.

extra e.V.- Suchthilfe für Frauen* und Angehörige ist für München in besonderem Maße wirksam durch:

- Die intensive, niedrighschwellige, bedarfsorientierte und feministische Arbeit für und mit Frauen*, Mädchen*, Müttern und Schwangeren, die direkt oder indirekt von stoffgebundenen Süchten betroffen sind, mit dem Ziel, die Frauen*, ihre Kinder und weitere Angehörige in ihrer speziellen Lebenssituation zu unterstützen, zu stabilisieren und das jeweilige Suchtverhalten zu stoppen.
- Mit der Suchtberatungsstelle extra-ambulant und der stationären Clearing-Einrichtung extra-stationär begleitet der Verein die suchtkranken Frauen* und Mütter, um sie zu stärken und Ko-Abhängigkeiten abzubauen.
- Gleichzeitig bringt der Verein die sich aus der bestehenden geschlechterhierarchischen Ordnung ergebenden Ursachen, die damit verknüpften sozialen Risiken und besonderen Belastungen von suchtkranken Frauen* in die gesellschaftliche Wahrnehmung.

(Siehe auch unter Terminhinweise)

Münchener Jahresrückblick 2021 erschienen

(25.2.2022) Das Jahr 2021 stand, wie schon das Jahr zuvor, auch in München wieder ganz unter dem Eindruck der weltweiten Corona-Pandemie. Das zeigt auch der städtische Jahresrückblick 2021, der jetzt erschienen ist. Auf rund 120 Seiten lässt er das vergangene Jahr in Wort und Bild noch einmal Revue passieren. Die Corona-Pandemie nimmt in dem Jahresrückblick natürlich wieder eine zentrale Rolle ein – von der Impfkampagne in den städtischen Impfzentren und mit dezentralen Impfangeboten bis zu den wechselnden Corona-Regeln.

Doch was war darüber hinaus sonst noch so los im vergangenen Jahr in München? Die Kapitel Bildung, Bürgerentscheide und Wahlen, Bürgerservice, Gesundheit, Klima- und Umweltschutz, Kultur und Veranstaltungen, Mobilität, Personal, Organisation und IT, Sicherheit und Ordnung, Soziales, Sport und Freizeit, Stadtentwicklung und Wohnen, Stadtfinanzen, Wirtschaft, Trauer und Gedenken sowie Städtische Preisverleihungen, Ehrungen und Städtepartnerschaft liefern einen umfassenden Überblick über die wichtigsten Ereignisse in München im Jahr 2021. Für den schnellen Überblick gibt es einen chronologischen Abriss.

Der Münchener Jahresrückblick 2021 ist ab sofort in der Stadt-Information im Rathaus erhältlich und kann online unter <https://stadt.muenchen.de/infos/jahresbericht.html> abgerufen werden.

Geänderte Öffnungszeiten am Faschingsdienstag

(25.2.2022) Der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) schließt am Faschingsdienstag, 1. März, das Infocenter, die Wertstoffhöfe, den Ent-

sorgungspark Freimann, das Heizkraftwerk München Nord sowie das Gebrauchtgüterkaufhaus „Halle 2“ um 12 Uhr.

Das Giftmobil entfällt, die Wertstoffmobile fahren nur am Vormittag.

Die Müllabfuhr ist ebenfalls nur am Vormittag unterwegs. Die entfallenen Tonnenleerungen werden an den beiden folgenden Arbeitstagen nachgeholt.

Darüber hinaus ist der telefonische Shopping-Service der Halle 2 am Faschingsdienstag nicht zu erreichen. Die Mitarbeiter*innen des Gebrauchtgüterkaufhauses stehen den Kunden*innen ab Mittwoch, 2. März, von 14 bis 18 Uhr unter der Telefonnummer 0162-4291331 wieder zur Verfügung. Hintergrund der geänderten Öffnungszeiten ist das offizielle Dienstende für alle städtischen Beschäftigten am Faschingsdienstag um 12 Uhr. Der AWM bittet um Verständnis.

Aktuelle Infos und Öffnungszeiten sind auch unter awm-muenchen.de zu finden.

Achtung: Amphibienwanderung im Frühjahr

(25.2.2022) Die ersten milden und feuchten Frühjahrestage holen jedes Jahr unzählige Amphibien wie Frösche, Kröten oder Molche aus ihrer Winterruhe. Bei Temperaturen über fünf Grad verlassen die Tiere ihre Winterquartiere und treten eine gefährliche Wanderung zu ihren Laichgründen an, um dort Eier abzulegen.

Auf diesem Weg legen viele Amphibien Strecken von mehreren hundert Metern zurück und überqueren dabei häufig Straßen und Wege. Darum bittet die Untere Naturschutzbehörde alle Autofahrer*innen auf betroffenen Straßen um besondere Rücksicht.

Da die Amphibienbestände in Bayern seit Jahren rückläufig sind, wurden die Tiere unter besonderen gesetzlichen Schutz gestellt, der die mutwillige Tötung der Tiere verbietet. Da immer mehr Lebensräume der Amphibien bebaut werden, sind diese gezwungen, ihre Laichplätze über befahrene Straßen zu erreichen. Somit reicht dieser gesetzliche Schutz alleine nicht aus.

Vor allem bei regnerischem Wetter und in den Abend- bzw. Nachtstunden sollten Autofahrer*innen langsam fahren, um massenhafte Todesfälle durch Überfahren zu vermeiden.

Die Naturschutzverbände errichten zum Schutz der Amphibien ehrenamtlich viele Krötenzäune, dennoch ist jeder Einzelne aufgerufen sich für den Artenschutz zu engagieren:

- Beachten Sie die Hinweisschilder zur Amphibienwanderung und passieren Sie markierte Stellen langsam und rücksichtsvoll
- Reduzieren Sie die Geschwindigkeit, da die Tiere nicht nur durchs Überfahren, sondern bereits durch den Luftdruck vorbeifahrender Fahrzeuge ums Leben kommen

- Nehmen Sie Rücksicht auf ehrenamtliche Helfer*innen, die schon früh morgens oder spät abends die Krötenleitläufe errichten und betreuen
- Melden Sie Amphibienwanderungen, die nicht durch Krötenleitläufe gesichert sind, auf der Internetseite des Bund Naturschutz in Bayern e.V. oder per E-Mail an naturschutz.rku@muenchen.de.

Weitere Infos zu Amphibien gibt es bei der Unteren Naturschutzbehörde (UNB):

- für das Gebiet der Landeshauptstadt München per E-Mail an naturschutz.rku@muenchen.de
- beim Landratsamt München per E-Mail an naturschutz@lra-m.bayern.de

Weitere Infos beim Bund Naturschutz unter www.bn-muenchen.de.

Wanderwege der Amphibien unter www.bund-naturschutz.de/tiere-in-bayern/amphibien.

Gästebücher zur 50-jährigen Städtepartnerschaft mit Sapporo

(25.2.2022) Anlässlich des 50-jährigen Städtepartnerschaftsjubiläums zwischen München und Sapporo wurden zwei offizielle Gästebücher der Landeshauptstadt München angefertigt. Sofern die beiden Bücher nicht bei Veranstaltungen im Rahmen des Städtepartnerschaftsjubiläums benötigt werden, liegen diese in den Tourist Infos am Marienplatz bzw. am Hauptbahnhof aus (Tourist Info am Hauptbahnhof ist derzeit noch geschlossen). Alle Gäste der Landeshauptstadt München, aber auch alle Bürger*innen sind herzlich dazu eingeladen, sich in den Gästebüchern mit Glückwünschen, Gedichten, Geschichten, Zeichnungen etc. zu verewigen, um gemeinsam eine bunte Erinnerung an das Jubiläumsjahr zu gestalten.

Stadtbibliothek informiert Leser*innen über Krieg in der Ukraine

(25.2.2022) Die Münchner Stadtbibliothek steht, so schreibt sie es in ihrer Vision 2025, sichtbar für kulturelle und demokratische Bildung. Die Vermittlung von Medienkompetenz und die Garantie, Informationen zugänglich zu machen, gehören zu ihrem Kerngeschäft.

Nach dem Überfall der russischen Truppen auf die Ukraine und damit auch auf die Münchner Partnerstadt Kiew ist es wichtig, dass sich die Münchner*innen durch seriöse Quellen über die Lage vor Ort informieren können, denn Desinformation und Propaganda sind in diesem Krieg allgegenwärtig.

Auf ihrer Webseite hat die Münchner Stadtbibliothek deshalb eine erste Auswahl von Links und Materialien zusammengestellt, die sie laufend ergänzen wird. Hinweise und Medientipps sind willkommen.

Darüber hinaus wird eine Reihe von Medien über die Situation in der Ukraine sowie Romane, Biografien und Erzählungen ukrainischer Autor*innen vorgestellt. Mehr Infos unter www.muenchner-stadtbibliothek.de/ukraine.

Die Kunst des Carl Strathmann im Münchner Stadtmuseum

(25.2.2022) Am Mittwoch, 2. März, haben Interessierte online von 18 bis 19 Uhr gemeinsam mit der Kunsthistorikerin Regina Sasse die Möglichkeit, einen der aufregendsten Jugendstil-Künstler Münchens kennenzulernen und sich von seiner Kunst faszinieren zu lassen.

Carl Strathmann (1866-1939) war Maler, Zeichner, Illustrator und entwarf Möbel und Textilien. Mit seiner ornamentalen Detailverliebtheit schuf er fabelhaft bizarre Bildwelten: Porträts, symbolistische Historienbilder, Exotisches, Karikaturen, Gesellschaftsbilder, Blumenstillleben und kunstgewerbliche Entwürfe. Im Münchner Stadtmuseum befindet sich der künstlerische Nachlass dieses einzigartigen Künstlers, der 2019 in einer vielbeachteten Ausstellung wiederentdeckt wurde.

Die Teilnahme kostet 5 Euro, für Schüler*innen und Studierende ermäßigt 3 Euro. Eine Anmeldung ist erforderlich und telefonisch montags und dienstags 9 bis 13 Uhr, mittwochs und donnerstags 14 bis 19 Uhr, Telefon 48006-6239 oder online unter www.mvhs.de/programm/kultur-kunst-kreativitaet/muenchner-stadtmuseum.18377 möglich.

Eine Einladungs-E-Mail mit Link erhalten Teilnehmende spätestens am Tag der Veranstaltung (bitte auch in Spam-Ordner schauen).

Benötigt werden: Tablet oder PC/Laptop mit Headset/Kopfhörer und Mikrofon, eine gute Internetverbindung (min. 512 Kbit/s) und die Aktuelle Browserversion (Chrome, Edge, Firefox, Safari). In Kooperation mit der Münchner Volkshochschule.

Ausstellungsverlängerung: John Heartfield. Fotografie plus Dynamit

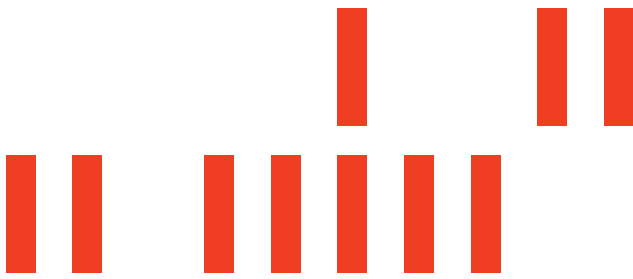
(25.2.2022) Seit Dezember 2021 zeigt das NS-Dokumentationszentrum München die Ausstellung „John Heartfield. Fotografie plus Dynamit“, die schon viele Besucher*innen sowie die Presse begeistert hat. Mit freundlicher Unterstützung des Kooperationspartners, der Akademie der Künste, Berlin, konnte die Ausstellung nun bis zum 24. April verlängert werden. John Heartfield (1891–1968) gehört zu den innovativsten Künstler*innen des 20. Jahrhunderts. Aus der Bilderflut der Massenmedien entwickelt er zu Beginn der Weimarer Republik seine meisterhafte Bildrhetorik. Mit polarisierenden Fotomontagen prangert Heartfield den Krieg, soziale Ungerechtigkeit und den Nationalsozialismus an. Der Kommunist und leidenschaftliche Kriegsgegner durchschaut und bekämpft die Nationalsozialisten und Adolf Hitler bereits lange vor deren Machtantritt. Seine bissigen Motive gegen Faschismus und Krieg machen ihn zu einem der meistgehassten Gegner des NS-Regimes. Heartfields Montagen legen die Manipulierbarkeit des Mediums Fotografie offen und zeigen auf, wie Bilder als politische Waffe genutzt und missbraucht werden können. Gerade jetzt tritt die Aktualität seiner Montagen wieder deutlich zutage, denn der Wahrheitsgehalt

von Bildern und Botschaften ist politisch schwer umkämpft und gezielte Falschmeldungen von rechts fordern zur Gegenwehr heraus.

Die in Kooperation mit der Akademie der Künste Berlin entstandene Ausstellung wirft Schlaglichter auf die vielen Facetten von John Heartfields Schaffen. Neben Schlüsselarbeiten sind auch weniger bekannte Werke zu entdecken. Sie zeugen von seiner durch die politischen Verwerfungen des 20. Jahrhunderts zerrissenen Biografie. Zu sehen ist außerdem die Videoinstallation „Wer leidet, der schneidet“ (2019/20) von Marcel Odenbach, eine komplexe Hommage an den Künstler John Heartfield und zugleich eine Reflexion über die Montage als Kunstform der Moderne. Begleitend zur Ausstellung wird ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm angeboten. Bis 24. April finden dienstags, 17.30 Uhr, und sonntags, 15 Uhr, offene Rundgänge statt (Anmeldung: vor Ort, 15 Minuten vor Beginn). Eine Medienwerkstatt in Kooperation mit dem Medienzentrum München zum Thema „Mediale Bildwelten: Von der Heartfield-Montage zum Internet-Meme“ ist für den 2. April geplant (Anmeldung: buchung.nsdoku@muenchen.de). Alle Informationen auch unter www.nsdoku.de.

Die Ausstellung „John Heartfield. Fotografie plus Dynamit“ ist von Dienstag bis Sonntag, 10 bis 19 Uhr, im NS-Dokumentationszentrum München, Max-Mannheimer-Platz 1, zu sehen. Der Eintritt ist frei.

Das NS-Dokumentationszentrum München kann derzeit nur mit einem 3-G-Nachweis besucht werden. Das Tragen einer FFP2-Maske ist verpflichtend. Infos zur Barrierefreiheit unter www.ns-dokumentationszentrum-muenchen.de/besucherinformation/barrierefreiheit.



Baustellen aktuell

Freitag, 25. Februar 2022

Werinherstraße (Obergiesing)

Die Deutsche Bahn beginnt mit der Erneuerung der Eisenbahnüberführung in der Werinherstraße. Im Zuge dieser Arbeiten wird das Baureferat auch die Geh- und Radwege sanieren, Busspuren und Grünstreifen mit Bäumen errichten.

Vom 28. Februar 2022 bis Mitte März 2023 verbleibt in der Werinherstraße zwischen der Schlierseestraße und der Germersheimer Straße eine Fahrspur je Fahrtrichtung neben der Baustelle. Die Bauarbeiten der Gesamtmaßnahme werden bis 2024 andauern.

Geisalgasteigstraße (Harlaching)

Die Stadtwerke verlegen einen Gas- und Wasserhausanschluss.

Vom 1. bis 4. März ist in der Geisalgasteigstraße zwischen Pröblstraße und Menterschwaigstraße eine Engstelle mit Ampelregelung eingerichtet.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Freitag, 25. Januar 2022

Pfandringe im Stadtgebiet prüfen und an Wertstoffinseln umsetzen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel und Thomas Lechner (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 11.11.2021

Pfandringe im Stadtgebiet prüfen und an Wertstoffinseln umsetzen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel und Thomas Lechner (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 11.11.2021

Antwort Kommunalreferentin Kristina Frank:

Mit Ihrem Antrag fordern Sie die Landeshauptstadt München (LHM) auf, *„eine Machbarkeitsanalyse für Pfandringe o.ä. im Stadtgebiet zu erarbeiten und mögliche Umsetzungen dem Stadtrat vorzuschlagen.“* Die LHM wird weiterhin beauftragt, *„im Rahmen der Neukonzeption und Neuausschreibung der Wertstoffinseln Pfandsammelbehältnisse dauerhaft einzurichten.“* Begründet wird der Antrag damit, dass Pfandringe in München schon vor Jahren beantragt, aber nie umgesetzt worden seien. Egal welche Argumente gegen Pfandringe oder Pfandsammelbehältnisse angebracht würden: Fakt sei, es gäbe Pfandsammelnde Menschen in München und es würden nicht weniger. Die großen Gitterboxen an der Isar und in Parks seien ein bereits erfolgreiches Modell, den Pfandsammelnden das Einsammeln zu erleichtern. In der beantragten Machbarkeitsanalyse solle es um eine Umsetzungsvariante im gesamten Stadtgebiet gehen und um eine alternative, selektive Umsetzung an Plätzen mit hohem Aufenthaltscharakter, sogenannten Hot Spots. Zusätzlich dazu müsse es an den Wertstoffinseln der Landeshauptstadt den Bürger*innen möglich sein, ihre leeren Pfandflaschen und Dosen abzustellen, damit diese von Sammelnden aufgegriffen werden könnten – ohne entwürdigend und mit Verletzungsgefahr in öffentlichen Mülleimern herumwühlen zu müssen.

Der Stadtrat hat mit Beschluss vom 29.10.2020 die Rahmenbedingungen für die Verpackungssammlung in München gesetzt. Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlaube ich mir, Ihren Antrag mittels Schreiben zu beantworten.

Zu Ihrem Antrag vom 11.11.2021 teile ich Ihnen Folgendes mit:

Aus Sicht der Kreisverwaltungsbehörde (hier: Referat für Klima- und Umweltschutz) bestehen in Bezug auf das Verpackungsgesetz grundsätzlich keine Einwände gegen das Anbringen von sogenannten Pfandringen.

Das um Stellungnahme gebetene Baureferat (BAU) teilte allerdings mit, dass bereits im Jahr 2014 ein gleichlautender Antrag wie folgt beantwortet wurde:

„Die vorhandenen Abfallbehälter der städtischen Straßenreinigung vereinen gestalterische sowie funktionale Ansprüche an Ästhetik und Wirtschaftlichkeit. Die in Ihrem Antrag angesprochenen Pfandringe, oder auch Pfandkisten, können – abgesehen von den gestalterischen Aspekten – aus technischen und organisatorischen Gründen nicht an die vorhandenen Abfallbehälter der städtischen Straßenreinigung angebracht werden. Um die Pfandringe bzw. rechteckigen Pfandkisten an die zylindrischen Abfallbehälter ordnungsgemäß und dauerhaft anbringen zu können, wären Haltevorrichtungen erforderlich, welche über Bohrlöcher mittels Schrauben befestigt werden müssten. Da sich im Standbehälter jedoch die Entleerungskübel befinden, dürfen keine Schrauben oder Ähnliches in das Innere der Abfallbehälter ragen. Darüber hinaus müssen die Abfallbehälter wegen einer Vielzahl von Veranstaltungen im öffentlichen Verkehrsraum oft umpositioniert bzw. aus Gründen der Sicherheit abtransportiert werden. Anbauten würden die Handhabung der Abfallbehälter deutlich erschweren und die Anbauten dadurch beschädigt werden.“

Nach Recherchen des Baureferates zeigt auch die Erfahrung anderer Städte, dass aufgrund von Vandalismus Gefährdungen der Passanten durch scharfe Kanten oder Ähnliches entstehen können und die Pfandbehälter aus als Abfallbehälter missbraucht werden.

Außerdem muss auch der Umstand berücksichtigt werden, dass der soziale Aspekt in der Praxis durch professionelle bzw. organisierte Müllsammeler ausgehebelt wird. Gerade Obdachlose, welche sich mit Flaschensammeln ein kleines Zusatzeinkommen sichern, lehnen die Pfandringe bzw. Pfandkisten aus diesen Gründen ab.

Aus den o.g. Gründen wurden z.B. auch in Köln, Karlsruhe, Düsseldorf, Hamburg und Nürnberg die Pfandringe bzw. Pfandkisten nicht weiter verfolgt.

Im Antrag wird ergänzend eine Prüfung von ähnlichen Vorrichtungen bei Containern (Wertstoffinseln) gebeten. Die im Bereich der Wertstoffinseln abgestellten Glas-, Metall- und Kunststoff-Sammelcontainer befinden sich alle im Eigentum von privaten Unternehmen, welche in keinem Vertragsverhältnis zum Baureferat stehen.“

In der aktuellen Stellungnahme des BAU vom 28.12.2021 wird auf diese Ausführungen verwiesen und bestätigt, dass die Aspekte, die gegen die Installation von Pfandringen sprächen, nach wie vor aktuell seien. Zudem sei der Hinweis der Polizei, dass gerade an den sogenannten Feier-Hots-

pots Glasflaschen vermehrt mutwillig zerstört und als Wurfgeschosse verwendet würden, zu beachten. Eine Verwendung von Pfandringen an öffentlichen Abfallbehältern komme aus vorstehenden Gründen nicht in Betracht.

Wie bereits erwähnt, sind die Wertstoffcontainer Eigentum der privaten Entsorgungsfirmen Remondis und Wittmann. Die Anbringung von Pfandringen an diesen Containern kann nicht durch die LHM gefordert werden.

Die Aufstellung von Pfandsammelbehältnissen an Wertstoffinseln, wie es der Antrag der Stadtratsfraktion DIE LINKE. / Die PARTEI fordert, kommt für den AWM zudem nicht in Betracht, da mit der Aufstellung solcher Sammelbehältnisse auch die Übernahme der Verkehrssicherungspflicht für diese einhergeht, d.h. der AWM würde für sämtliche Unfälle, die im Zusammenhang mit dem aufgestellten Behältnis entstehen, haften.

Bereits jetzt werden die Wertstoffinseln zunehmend als Ablagerungsmöglichkeit für Sperrmüll, Christbäume und sonstige Abfälle aller Art missbraucht. Es ist damit zu rechnen, dass in/an diesen Sammelbehältnissen, insbesondere bei Gitterboxen, nicht nur Pfandflaschen, sondern auch jede Art von Abfällen abgelegt werden, mit der eine zunehmende Verschmutzung der Wertstoffinseln zu befürchten ist. Auch Problemstoffe und Elektrogeräte würden gegebenenfalls unbeaufsichtigt, für Kinder und Jugendliche frei zugänglich, im öffentlichen Straßenraum gelagert werden und stellen eine nicht zu verantwortende Gefahrenquelle dar.

Eine Beaufsichtigung der Standplätze und Pfandsammelbehältnisse kommt aus Kostengründen nicht in Betracht.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Freitag, 25. Februar 2022

Nachhaltigkeit im Alltag

Nachhaltiges Bauen heißt: Langjährige Lebensdauer gewährleisten und Sanierungszyklus in den Blick nehmen.

Antrag Stadtrats-Mitglieder Hans Hammer und Heike Kainz (Fraktion CSU mit Freie Wähler)

Nachhaltigkeit im Alltag

Ökologisches Bauen, nicht nur mit Holz

Antrag Stadtrats-Mitglieder Andreas Babor, Hans Hammer und Heike Kainz (Fraktion CSU mit Freie Wähler)

Siedlung Ludwigsfeld: Bebauung reduzieren – Grünfläche von 40m² je Einwohner sicherstellen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste)

Bearbeitungsstand Erneuerung Stellwerk Ost (zuständig auch für Linienast der bei Ebenhausen verunfallten S7

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste)

Frischluff Club-Sub-Kultur I – Technik für Kollektive

Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion)

Frischluff Club-Sub-Kultur II – Messe München Freigelände nutzen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion)

Frischluff Club-Sub-Kultur III – Inter-kommunaler Austausch

Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion)

Frischluff Club-Sub-Kultur IV – Wie gehen eigentlich Veranstaltung im städtischen Grün?

Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion)

Antrag

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



25.02.2022

Nachhaltigkeit im Alltag

Nachhaltiges Bauen heißt: Langjährige Lebensdauer gewährleisten und Sanierungszyklus in den Blick nehmen.

Die Landeshauptstadt München wird gebeten, ein Konzept über einen möglichst langjährigen Erhalt und sinnvolle Sanierungszyklen für Gebäude zu entwickeln.

Begründung

Um möglichst viele preisgünstige und nachhaltig gebaute Wohnungen zu ermöglichen, ist es wichtig, auf die langjährig anfallenden Kosten in der Lebensdauer von Gebäuden zu achten. Die Pflege- und Reparaturhäufigkeit sowie -anfälligkeit spielen im Hinblick auf langjährig zu bemessende Sanierungszyklen eine entscheidende Rolle.

Deshalb sollten bei der Planung und Errichtung von Gebäuden, insbesondere bei der Wahl der Baustoffe, der technischen Einrichtungen und sonstiger Maßnahmen auf die Lebensdauer geachtet werden. Auch die Reparatur- und Wartungshäufigkeit sowie die Reparaturanfälligkeit muss ein maßgeblicher Parameter sein. Hierzu sind die Gestehungskosten ins Verhältnis zu setzen.

Deshalb ist ein Konzept zu entwickeln, dass neben der aktuellen ökologischen Ausrichtung bei Neubauten auch die hier genannten Faktoren berücksichtigt.

Dabei sind auch schon entwickelte Konzepte, wie zum Beispiel der GEWOFAG „Zurück zu den Wurzeln“ mit einzubeziehen.

Heike Kainz (Initiative)

Stadträtin

Hans Hammer

Stadtrat

ANTRAG

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



25.02.2022

Nachhaltigkeit im Alltag

Ökologisches Bauen, nicht nur mit Holz

Die Landeshauptstadt München wird gebeten, ein Konzept zur ökologischen Bauweise mit allen hierfür in Frage kommenden Baustoffen zu entwickeln.

Begründung

Das Bauen mit Holz erfährt zunehmenden Aufschwung, da es sich um einen nachhaltigen und nachwachsenden Baustoff handelt. Auch aufgrund der zunehmenden Beliebtheit zeigt sich jedoch, dass dieser Baustoff knapp und teuer geworden ist. Verschiedene Forschungsprojekte haben gleichzeitig nachgewiesen, dass es auch andere geeignete Baustoffe neben Holz geben kann. Um nachhaltiges Bauen in einem möglichst großen Umfang zu ermöglichen und gleichzeitig auch die Kosten des Bauens im Auge zu behalten, sind die daraus gewonnenen Erkenntnisse zusammen zu tragen und daraus ein Konzept zu entwickeln, mit welchem Baustoffen bei welchem Gebäudetypen optimal gebaut werden kann.

Heike Kainz (Initiative)
Stadträtin

Hans Hammer
Stadtrat

Andreas Babor
Stadtrat



An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 24.02.2022

Antrag:
Siedlung Ludwigsfeld: Bebauung reduzieren – Grünfläche von 40m² je Einwohner sicherstellen

Die Stadt München rückt von der geplanten annähernden Verdreifachung der Siedlung Ludwigsfeld im Vergleich zum Bestand ab und sieht pro Einwohner mindestens 40m² Grünfläche vor, wie vom BA24 am 15.12.2021 einstimmig gefordert.

Begrünte Dachflächen gelten hierbei nicht als Grünflächen, da ihnen prägende Eigenschaften natürlichen Bodens fehlen wie die der natürlichen Bodenschichtung entsprechende Biodiversität, die Versickerungsfähigkeit und die Eignung als Mutterboden und Standort für Großbäume.

Begründung:

Die Stadt München plant in der Siedlung Ludwigsfeld eine zusätzliche Bebauung mit 1800 bis 2000 Wohnungen. Das wäre im Ergebnis in etwa eine Verdreifachung.

Lange Zeit war in München ein Wert von 32m² Grünfläche pro Einwohner der übliche Richtwert. Doch genau gegenläufig zu dem, was angesichts der bereits in vollem Gang befindlichen Klimakatastrophe notwendig wäre, wird dieser Wert immer mehr zusammengestutzt. Es handelt sich in Ludwigsfeld wie schon im Eggarten und an vielen anderen Stellen in München um eine massive Vernichtung von Grün- und Erholungsflächen, von Boden als CO₂-Senke, von Bäumen als CO₂-Speicher (deren Ersatz erst nach Jahrzehnten, also weit in der Zukunft, wirksam wird), sowie eines Kaltluftentstehungsgebiets.

In der Zusammenschau mit zahlreichen geplanten großen und hunderten kleineren privaten und öffentlichen Bauvorhaben der nächsten Jahre stellt sich die Frage, wie die Stadt München den Gesamtschaden im Zusammenhang mit den o.g. CO₂ - Effekten, der durch die unverminderte Bautätigkeit entsteht, jemals wieder ausgleichen will. Notwendig wäre eine Initiative der Stadt bei Land und Bund, die eine Neuaufstellung der Strukturpolitik mit vorrangiger Nutzung der 2 Mio. leerstehenden Wohnungen (Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung¹; Prognose 2030: 3 Mio.) einfordert, um München, seine Grünflächen, sein Stadtklima

und seine Bewohner endlich zu entlasten. Außerdem eine Beschränkung der Bautätigkeit auf bereits versiegelte Flächen sowie Sanierung statt Neubau.

Das Bundesverfassungsgericht hat sich in seinem Klima-Urteil² vom 24.03.2021 insbesondere zum Bausektor sehr tiefgehend geäußert und klar dargestellt, wie sich das Verhältnis des Art. 20a GG³ zu anderen Grundrechten im Zuge der Klimakrise verändern wird. Dies sind keine abstrakten Theorien oder Handlungsanweisungen nur für die Bundesregierung, sondern das Gericht adressiert auch uns als Akteure in der Kommunalpolitik mit Blick auf den Umgang mit Stadtentwicklung, Bauleit- und Bauplanung sowie Bau- und Eigentumsrecht:

Randnummer 120: [...] „Je mehr vom CO₂-Budget aufgebraucht ist, desto drängender werden die verfassungsrechtlichen Anforderungen des Klimaschutzes und desto gravierender könnten Grundrechtsbeeinträchtigungen in verfassungsrechtlich zulässiger Weise ausfallen (vgl. Kment, NVwZ 2020, 1537 <1540>). So sind die notwendigen Freiheitsbeschränkungen der Zukunft bereits in Großzügigkeiten des gegenwärtigen Klimaschutzrechts angelegt.

Klimaschutzmaßnahmen, die gegenwärtig unterbleiben, um Freiheit aktuell zu verschonen, müssen in Zukunft unter möglicherweise noch ungünstigeren Bedingungen ergriffen werden, und würden dann identische Freiheitsbedürfnisse und -rechte weit drastischer beschneiden.“

Randnummer 185: „Geht das dieser Temperaturschwelle entsprechende CO₂-Budget zur Neige, dürfen Verhaltensweisen, die direkt oder indirekt mit CO₂-Emissionen verbunden sind, nur noch zugelassen werden, soweit sich die entsprechenden Grundrechte in der Abwägung mit dem Klimaschutz durchsetzen können. Dabei nimmt das relative Gewicht der Freiheitsbetätigung bei fortschreitendem Klimawandel aufgrund der immer intensiveren Umweltbelastungen immer weiter ab.“

Initiative:

Dirk Höpner
Planungspolitischer Sprecher

Tobias Ruff
Fraktionsvorsitzender

Sonja Haider
Stv. Fraktionsvorsitzende

Nicola Holtmann
Stadträtin

1) Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung: 'Künftige Wohnungsleerstände in Deutschland'; Herausgeber: BBSR Reihe: Einzelpublikation, erschienen: August 2020 ISBN: 978-3-87994-257-2, <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/sonderveroeffentlichungen/2020/wohnungsleerstand.html>

2) BVerfG, Beschluss des Ersten Senats vom 24. März 2021 - 1 BvR 2656/18 -, Rn. 1-270, http://www.bverfg.de/e/rs20210324_1bvr265618.html

3) Art 20a GG: „Der Staat schützt auch in Verantwortung für die künftigen Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen und die Tiere im Rahmen der verfassungsmäßigen Ordnung durch die Gesetzgebung und nach Maßgabe von Gesetz und Recht durch die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung.“ https://www.gesetze-im-internet.de/gg/art_20a.html

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 25.02.2022

Anfrage:
Bearbeitungsstand Erneuerung Stellwerk Ost
(zuständig auch für Linienast der bei Ebenhausen verunfallten S7)

Die Verwaltung wird gebeten, sich mit der Deutschen Bahn AG ins Benehmen zu setzen und Folgendes zu klären:

1. Die Erneuerungsarbeiten am Stellwerk Ostbahnhof, das auch für den Linienast nach Giesing mit der S3 und der am 14.02.2022 bei Ebenhausen verunfallten S7 zuständig ist, sollten im Herbst 2021 beginnen. Wie ist da der Bearbeitungsstand?
2. Was wird die Deutsche Bahn tun, damit bis zur bislang geplanten Fertigstellung im Jahr 2023 größtmögliche Sicherheit im S-Bahnverkehr gewährleistet werden kann und insbesondere eingleisige Strecken gefahrlos befahren werden können?

Begründung:

Ministerpräsident Söder wird am 14.07.2021 von br.de zitiert, das Elektronische Stellwerk sei "das Gehirn des ÖPNV im Großraum München".¹

Nach der Kollision zweier S-Bahnen auf der Strecke der S7 bei Ebenhausen mit ihren tragischen Folgen (ein Todesopfer, viele Verletzte) hat sich das Sicherheitsgefühl bei Fahrgästen womöglich eher verschlechtert, was die Akzeptanz der S-Bahn weiter beeinträchtigen könnte. Dies gilt es im Sinne der Verkehrswende zu verhindern. Dazu wäre es gut, wenn 'das Gehirn' des ÖPNV funktionieren würde.

Initiative:

Dirk Höpner
Planungspolitischer Sprecher

Tobias Ruff
Fraktionsvorsitzender

Sonja Haider
Stv. Fraktionsvorsitzende

Nicola Holtmann
Stadträtin

¹ <https://www.br.de/nachrichten/bayern/elektronisches-stellwerk-muenchen-ost-soll-s-bahn-stabiler-machen,Sd84sHn>

An den Oberbürgermeister
Herrn Dieter Reiter
80331 München

DIE LINKE.

Die PARTEI

Stadtratsfraktion München

München, 25. Februar 2022

Frischlucht Club-Sub-Kultur I – Technik für Kollektive

Antrag

Das Kulturreferat (Veranstaltungstechnik) wird beauftragt darzustellen, in welchen verschiedenen Varianten und welchen Komponenten ein Veranstaltungs-LKW für Rave- und Freiluft-Clubkulturschaffenden zur Verfügung gestellt werden kann. Dargestellt werden sollen verschiedenen Varianten mit Kosten und Konzepten für eine niederschwellige Vergabe und konkrete Umsetzungsvorschläge.

Begründung

In der Antwort auf die Anfrage „Feiern in der Stadt“ 20-26 / A 00359 stellt das Kulturreferat eine mobile Lösung für zu vermietende Veranstaltungstechnik dar - mit einem durchaus hoch angesiedelten Budget von einer halben Million. Junge Kulturschaffende der Freiluft-Clubkultur, auch „Kollektive“ genannt, stemmen mit weniger als einem hundertstel dieser Summe Freiluft-Raves inklusive Technik und kreieren gut besuchte und gefeierte Clubräume im öffentlichen Raum. Es bedarf daher einer anderen Form der Lösung: nicht um high-end Veranstaltungstechnik geht es, sondern um Basics für einen z.B. Freilufttrave. D.h. Sound, Licht, Rampen, Kabelstege, einfache Bühnen- bzw. Aufbau-Elemente, Nebelmaschinen, Aggregate, Kabel, Energie, Feuerlöscher, Erste Hilfe Sets, etc. Also eine Bestückung im Baukastenprinzip, mobil und flexibel einsetzbar und mit einem Fokus auf Elemente, die eine barrierefreie Teilnahme an den Veranstaltungen möglich machen. Das Veranstaltungsbüro könnte hier auf die Teilnehmende des von uns am 14.07.2020 veranstalteten Hearings „Wo sollen wir denn hin? Jugendveranstaltungen in Zeiten von Corona“ oder mit dem Kollektivis e.V. oder, oder, oder, ggf. auch im Runden Tisch Nachtleben oder anderen Formaten, die zweifelsohne alle inzwischen entstanden sind, in Abstimmung gehen, um Bedarfe konkreter zu definieren.

Initiative:

Stadträtin Marie Burneleit

Gezeichnet:

Stadtrat Stefan Jagel
Stadträtin Brigitte Wolf
Stadtrat Thomas Lechner

Dieser Antrag ist im Generischen Femininum formuliert: es gelten grammatikalisch feminine Personenbezeichnungen gleichermaßen für Personen mit nicht-binärem, weiblichem, und männlichem Geschlecht.

Stadtratsfraktion

DIE LINKE. / Die PARTEI

dielinke-diepartei@muenchen.de

Telefon: 089/233-25 235

Rathaus, 80331 München

An den Oberbürgermeister
Herrn Dieter Reiter
80331 München

DIE LINKE.

Die PARTEI

Stadtratsfraktion München

München, 24. Februar 2022

Frischlucht Club-Sub-Kultur II - Messe München Freigelände nutzen

Antrag

Die Vertretungen in der Gesellschafterversammlung des Aufsichtsrats der Messe München werden gebeten sich dafür einzusetzen, dass das Messefreigelände zwischen Paul-Henri-Spaak-Straße und A94 für Frischluft Club-Sub-Kultur II temporär und in einem simplen, kostenfreien Vergabeverfahren zur Verfügung gestellt wird und nicht dauerhaft leer steht.

Begründung

Die Fläche an der Messe ist riesig. Und außerhalb von Großmessen, etwa der Bauma, steht die Fläche leer, leer, leer. Wozu ist die Frage; daher sollte dies in einer der exklusiven Aufsichtsratssitzungen mal angesprochen werden. Denn schließlich ist Platz knapp und muss kreativ genutzt werden.

Initiative:

Stadträtin Marie Burneleit

Gezeichnet:

Stadtrat Stefan Jagel
Stadträtin Brigitte Wolf
Stadtrat Thomas Lechner

Dieser Antrag ist im Generischen Femininum formuliert: es gelten grammatikalisch feminine Personenbezeichnungen gleichermaßen für Personen mit nicht-binärem, weiblichem, und männlichem Geschlecht.

Stadtratsfraktion

DIE LINKE. / Die PARTEI

dielinke-diepartei@muenchen.de

Telefon: 089/233-25 235

Rathaus, 80331 München

An den Oberbürgermeister
Herrn Dieter Reiter
80331 München

DIE LINKE.

Die PARTEI

Stadtratsfraktion München

München, 24. Februar 2022

Frischluff Club-Sub-Kultur III – Inter-kommunaler Austausch

Antrag

Die Fachstelle Moderation der Nacht wird zum Herbst 2022 gebeten Vertreter*Innen der Stadt Zürich zum sogenannten Züricher Modell/Jugendparty¹ zu einem Hearing bzw. Austausch einzuladen um Umsetzungsmöglichkeiten, best practises und Erfahrungen zur Realisierung in München zu erfahren – vor allem auch basierend auf den Erfahrungen des Sommers 2022 in München. Vertretungen aus den Stadtratsfraktionen sind hierbei einzuladen.

Begründung

Das Züricher Modell, bzw. die „Jugendparty“ ist die Antwort auf den Bedarf, jungen Menschen Flächen für Freiluft-Clubkultur oder Partys zu geben und dabei auch die Bedenken der Anwohnenden mitzutragen. Im Rahmen der Prüfung einer Möglichkeit der Umsetzung in München für junge Menschen und für nicht-kommerzielle Kollektive wird ein informeller Erfahrungsaustausch mit den entsprechenden Verantwortlichen aus Zürich organisiert und die Teilnahme von Mitgliedern der Stadtratsfraktionen ermöglicht. Ggf. könnte das Hearing und der Austausch auch erweitert werden auf Initiatorinnen des Berliner Modells „Draußen Stadt“².

Initiative:

Stadträtin Marie Burneleit

Gezeichnet:

Stadtrat Stefan Jagel

Stadträtin Brigitte Wolf

Stadtrat Thomas Lechner

Dieser Antrag ist im Generischen Femininum formuliert: es gelten grammatikalisch feminine Personenbezeichnungen gleichermaßen für Personen mit nicht-binärem, weiblichem, und männlichem Geschlecht.

¹ https://www.stadt-zuerich.ch/pd/de/index/stadtpolizei_zuerich/bewilligungen_informationen/planung/jugendparty.html

² <https://www.draussenstadt.berlin/de/home/>

Stadtratsfraktion

DIE LINKE. / Die PARTEI

dielinke-diepartei@muenchen.de

Telefon: 089/233-25 235

Rathaus, 80331 München

An den Oberbürgermeister
Herrn Dieter Reiter
80331 München

DIE LINKE.

Die PARTEI

Stadtratsfraktion München

München, 24. Februar 2022

Frischluff Club-Sub-Kultur IV - Wie gehen eigentlich Veranstaltung im städtischen Grün?

Antrag

Die Verwaltung wird beauftragt darzustellen, wie genau nicht-kommerzielle Veranstaltung in einer Grünanlage angemeldet werden können und welche Hürden zu überwinden sind.

Weiter legt die Verwaltung dar welche Möglichkeiten es gibt diesen Anmeldeprozess zu beschleunigen und hinsichtlich einer einfacheren Vergabe zu optimieren.

Begründung

Auf unseren Antrag „Erweiterung Grünanlagensatzung“ (Antrag Nr. 20-26 / A 01552) vom 16.06.21 wurde uns geantwortet, dass es grundsätzlich möglich ist innerhalb von städtischen Grünanlagen nicht-kommerzielle Musikveranstaltungen anzumelden, wenn alle behördlichen Hürden gemeistert werden und es zu einer positiven Anhörung des jeweiligen Bezirksausschusses kommt. Die Antwort kommt also zu dem Schluss, dass die Grünanlagensatzung nicht optimiert werden müsste.

Durch die Vielzahl aufgezählter Hürden und teilweise ineinander verschränkten Vorschriften ist aus der Antwort leider kein klar erkennbarer Weg hin zu einer erfolgreichen Genehmigung nachvollziehbar. Im Sinne einer transparenten, bürgerinnenorientierten Verwaltung muss hier eine klarere Handlungsanweisungen ausgearbeitet werden.

Wir sollten immer daran denken, dass die Verwaltung für die Bürgerinnen da ist und nicht die Bürgerinnen für die Verwaltung. Deswegen müssen bestehende Verwaltungsgänge hinterfragt und optimiert werden. Dieser Prozess kann nur von innen erfolgen und dieser Antrag soll dies anstoßen.

Initiative:

Stadträtin Marie Burneleit

Gezeichnet:

Stadtrat Stefan Jagel

Stadträtin Brigitte Wolf

Stadtrat Thomas Lechner

Dieser Antrag ist im Generischen Femininum formuliert: es gelten grammatikalisch feminine Personenbezeichnungen gleichermaßen für Personen mit nicht-binärem, weiblichem, und männlichem Geschlecht.

Stadtratsfraktion

DIE LINKE. / Die PARTEI

dielinke-diepartei@muenchen.de

Telefon: 089/233-25 235

Rathaus, 80331 München

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Freitag, 25. Februar 2022

Die Eislauf-Saison im Prinze ist beendet

Pressemitteilung SWM

Die Eislauf-Saison im Prinze ist beendet

(25.2.2022) Die Schlittschuhsaison im Prinzregentenstadion ist zu Ende. Aufgrund der milden Temperaturen der vergangenen Tage musste die Kälteanlage schon deutlich intensiver arbeiten. Nun kam ein technischer Defekt an der Anlage hinzu, der nicht kurzfristig repariert werden kann. Daher muss die Eisfläche ab heute schließen.

Diese Saison fand unter coronabedingten Vorgaben statt – dazu gehörte eine Maximalzahl für Personen auf der Eisfläche. Dennoch konnten die SWM Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter knapp 47.000 Eisläuferinnen und Eisläufer im „Prinze“ begrüßen. Sie freuen sich über die große Nachfrage und bedanken sich für die Geduld bei jenen, die zwischendurch auf den Einlass warten mussten.

Sauna weiterhin offen

Weiterhin geöffnet hat die Saunalandschaft im Hauptgebäude, täglich von 9 bis 23 Uhr. Donnerstags ist Damensauna, an allen übrigen Tagen und an Feiertagen ist gemischter Saunabetrieb.

Infos zu Angeboten im Prinzregentenstadion sowie zu allen anderen M-Bädern und M-Saunen: www.swm.de/baeder.

(Prinzregentenstadion: U4, MetroBus 54, CityRing 58/68, StadtBus 100 „Prinzregentenplatz“; Tram 37, StadtBus 100 „Friedensengel/Villa Stuck“)